

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Band:** 22 (1944)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Einige Discomyceten  
**Autor:** Knapp, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-934186>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Einige Discomyceten

Mit Farbentafel

Von A. Knapp, Basel-Neuwelt

Die Nomenklatur, Autorenbezeichnung und Klassifikation nachfolgender Ausführung lehnt sich an das «Vademecum für Pilzfreunde»\*) von Adalbert Ricken, welches sich an das Ascomycetenwerk Rehm's hält. Dies geschieht aus praktischen Gründen, da das zurzeit bedeutendste einschlägige Werk von Boudier «Histoire et classification des Discomycètes d'Europe, 1907» nur wenigen Lesern zugänglich sein dürfte.

Da sich der Verband schweiz. Vereine für Pilzkunde bereit erklärt hat, die Erstellungskosten einer meiner Farbentafeln zu übernehmen, wird nachfolgende Beschreibung von 16 *Discomyceten* wesentlich erleichtert.

Diese Tafel zeigt die Pilze in verschiedenen Entwicklungsstadien in natürlicher Größe, wobei nicht zu vergessen ist, daß auch größere Dimensionen erreicht werden. Die Größe der abgebildeten reifen Sporen erhellt aus der Beschreibung.

Der Verfasser fand diese Becherlinge zumeist auf der Suche nach *Hypogaeen* und Morcheln. Ihre Schönheit ließ ihn zum Pinsel greifen.

Eine einzige Art (Feld 16) stammt aus dem Ausland.

## Beschreibungen

### 1. *Galactinia saniosa* (Schrad.), Ricken, Nr. 1939. *Plicaria saniosa* (Schrad.), Rehm, Nr. 5681. **Violettmilchender Bläuling.**

Fruchtkörper 0,8–2,5 cm, erst birnförmig geschlossen, dann rundlich sich öffnend, verkehrt glockenförmig-kreiseltrichterförmig-schüsselförmig-flach, dickberandet, sehr dickfleischig, fest, verletzt einen violetten bis braunvioletten Saft entleerend; am Grunde meist zart weißfilzig, sitzend, mit erst blauvioletter, dann schwarzvioletter Fruchtscheibe. Außen (Gehäuse) umbrabraun, feinkörnig, später innen und außen fast ganz schwarz-(violett), glanzlos.

Fleisch violett. Ascusschicht beim vertikalen Schnitt schön hellblau. Gesellig, fast büschelig auf feuchter, fetter Erde, Waldboden (Kalk), auch auf alten Baumstümpfen, Juni bis September, standorttreu; ziemlich selten. Im Teufelsgraben bei Münchenstein.

Sporen langellipsoidisch, vereinzelt elliptisch, einzellig, farblos, glatt, später feinwarzig, mit zwei winzigen, polwärts gelegenen Öltropfen, die sich bis zur Reife merklich vergrößern und sich etwas gegen das Sporenzentrum verlagern, 14–16  $\mu$  lang, 6,5–7,5  $\mu$  breit. Ausnahmen: 11–13/8–9  $\mu$ .

Schläuche 250–275 (300)  $\mu$  lang, 10–13  $\mu$  breit. Jod blaut deren obern Teil. Paraphysen gerade, oben 5  $\mu$  breit, schwachkeulig, septiert, farblos.

\*) 2. verbesserte Auflage 1920.

Bemerkung: Durch den bei Verletzung des Pilzes reichlich ausrinnenden, violetten Saft Art leicht erkennbar. Ist als Typ einer *Galactinia* anzusprechen. Die bei Rehm fehlenden Angaben über die Jodreaktion, über die Paraphysen und über die Größe des Pilzes sind hier nachgeholt worden, da dieser Autor dem letzteren nie begegnet ist und die Diagnose daher nach Cooke und Quélet gegeben werden mußte. Nom. Boudier: *Galactinia saniosa* (Schrad.) Cooke.

Eine sehr ähnliche *Peziza* beschreibt Rehm unter Nr. 5688, *Plicaria violaceo-nigra* Rehm, auf Holz und Erde, doch deren Sporen zu  $21-25/9-12 \mu$  sowie die Form des Pilzes schließen unsere Art völlig aus, ebenfalls die *Humaria atroviolacea* Bres. (Fungi Trid. p. 24, tab. 29, fig. 2), die eher mit Rehm's *Plicaria violaceo-nigra* vieles gemein hat. Ferner bieten *Galactinia succosa* (Berk.) und *Galactinia Howsei* (Boud.) mit violettbraunen und purpurroten Scheiben, mit andersfarbigem Saft keine großen Verwechslungsmöglichkeiten.

## 2. *Galactinia ionella* (Quél.) Boudier (in Ricken und Rehm vakant.).

### Veilchenfarbiger Bläuling.

Fruchtkörper 0,5–0,8 (1,2) cm, erst birnförmig geschlossen, dann rundlich sich öffnend, verkehrt glockig oder kegelig, später kelch-trichterförmig, schließlich schüsselförmig-flach; nach unten verschmälert, sitzend, jung dickberandet, mit  $\pm$  dunkler violett-purpurner Fruchtscheibe; außen blasser-schmutzig, bis zum violetten Rande punktiert, flockig, mit weißfilziger Basis. Die Scheibe verblaßt im Alter und wird rötlichviolett-lilarötlich-bräunlich.

Fleisch verhältnismäßig dick, fast gleichfarbig, sehr saftig und fast durchscheinend.

Gesellig-gehäuft, auf feuchter, fetter Walderde, auch auf sandiger Erde längs der Waldstraßen, in Schluchten und Waldgräben (Kalk), selbst auf Erde unter Laubschichten, im Sommer bis Herbst. Teufelsgraben, Bann Münchenstein. Nur ortshäufig, mitunter in Gesellschaft mit der vorigen Art.

Sporen fast schifförmig, einzellig, farblos, glatt, mit 2 Öltropfen und kleineren Nebentropfen, seltener ein- oder dreitropfig, beidendig etwas spitz,  $25-28 \mu$  lang,  $9-10 \mu$  breit, einreihig schräg in den Asci gelagert.

Schläuche  $250-300 \mu$  lang,  $12-16 \mu$  breit. Jod blaut deren Spitze.

Paraphysen fädig,  $3 \mu$ , oben schwach keulig,  $4-7 \mu$ , kaum gebogen, farblos. Die äußerlich der Becher befindlichen Haare sind Haarbüschel. Das einzelne Haar sitzt den Gehäusezellen auf und ist dickwandig, septiert und farblos, s. M.

Bemerkung: Diese vornehme kleine *Peziza* ist kaum mit *Plicaria violacea* in Feld 11 zu verwechseln. Am nächsten scheint *Humaria purpurascens* (Pers.), Rehm Nr. 5600 zu stehen, doch wagen wir es nicht, diese letztere mit *Galactinia ionella* (Quél.) Boud. für ein und dieselbe Spezies zu halten, zumal Persoon's Diagnose, p. 242 samt Zeichnung Tafel 12, Fig. 10 sowie Rehm's Angaben p. 949 zu wenig Anhaltspunkte hierfür liefern. Die Überführung der *Aleuria ionella* Quél.

in die Gattung *Galactinia* vollzog Boudier unter der Bezeichnung *Galactinia ionella* (Quélet) Boudier.

**3. *Lachnea miniata* (Fuckel). Ricken Nr. 1986, Rehm Nr. 5755.**

**Mennigfarbiger Borstling.**

Fruchtkörper 0,7–1,3 cm, rundlich sich öffnend-schüsselförmig, mit wellig-verbogenem Rande und oft vertieft-furchiger Mitte, fast starrfleischig, sitzend, mit mennigfarbiger oder orangeroter Fruchtschicht; außen rotgelb-gelblich, mit kurzen, braunschwarzen (sub Mikr. olivbraunen, eingezogen-septierten Haaren besetzt). Mit dem unbewaffneten Auge erscheint diese Gehäusebekleidung wie körnig oder feinwarzig. Am deutlichsten tritt sie an der Berandung auf.

Im März-April, auf feuchtem Lehmboden zwischen Gräsern in förmlichen Rasen bis zu 40 Exemplaren gehäuft, zusammengedrängt, daher die wellig-verbogenen Ränder und furchigen Fruchtschichten. Am grasigen Straßenrand bis in die vertiefte Wiese, auf der im Vorjahre ein Haufen von Kabisblättern abgelagert wurde, konnten mehrere Rasen mit über 200 Exemplaren gesammelt werden. Der Pilz wird auch von Fuckel für selten ausgegeben. Verfasser ist ihm nur zweimal begegnet (Heiligholz bei Neuwelt).

Sporen ellipsoidisch-langellipsoidisch, farblos, einzellig, mit mehreren kleinen Tropfen, reif zweitropfig mit Netzstruktur, durch die Netzknoten wie warzig erscheinend; an den Polen, auch seitlich derselben mit kleinen Fortsätzen, 17–21 auf 9–11  $\mu$  bei ellipsoidischen, 20–22 auf 9  $\mu$  bei verlängerten. Sie scheinen mit ihren Spitzchen wie miteinander verkettet in den Schläuchen zu liegen. Das Netz ist nicht immer ausgeprägt und wird daher gerne übersehen. Fuckel nennt das Episporium: *valde tuberculato*.

Schläuche 250–300 auf 12–15  $\mu$ . Jod färbt dieselben nicht, doch wird damit das Sporennetz deutlich erkennbar.

Paraphysen goldbraun-orange, mit gleichfarbigen Tröpfchen erfüllt, zuweilen gabelig, fädig, 3–4  $\mu$ ; Scheitel gebogen und keulig, 7–9  $\mu$ .

Bemerkung. Für diese Art gibt Rehm eine Größe bis zu 2,5 cm an und Fuckel eine solche von zirka 3 cm. Wir sind außerstande, diese Größendifferenz abzuklären, es sei denn, daß Fuckel den Pilz in Rasen mit weit weniger Exemplaren (ich fand bis 40 Stück) gesammelt hätte und deshalb auch größere Apothecien zur Entwicklung gekommen wären, oder kommt die *Aleuria aurantia* (Müll.) die fast die nämlichen, nur etwas kleineren Sporen besitzt, in Frage? Rehm fand nämlich bei dem Exemplar aus den *Fungi rhen.* keine braunen Haare. Der nämliche Autor hat die *Humaria miniata* wohl wegen der Behaarung zur Gattung *Lachnea* gestellt. Doch ist diese, wie bereits beschrieben, bei weitem nicht so auffällig wie bei den drei folgenden *Sphaerospora*- und *Lachneatypen*.

Nom. nach Boudier: *Melastiza miniata* (Fuck.) Boud. Sehr viel Ähnlichkeit mit unserem Becherling hat *Peziza bicucullata* Boudier, so daß man geneigt sein

könnte, an eine Identität mit unserem Pilz zu glauben. Zur Raumersparnis auf der Tafel, Feld 3, wurden nur einzelne, aus dem Pilzrasen entnommenen Fruchtkörper dargestellt.

4. *Sphaerospora trechispora* (B. et Br.). Ricken Nr. 1973, Rehm Nr. 5718.

**Rundsporiger, n. R. Scharlachroter Borstling.**

Fruchtkörper 0,4–0,9 cm, ausnahmsweise über 1 cm, erst kugelig geschlossen, dann schüsselförmig bis diskusförmig, mit leuchtend blutzinnoberrotem Scheibchen; außen und besonders am Rande mit steifen, braunen,  $\pm$  zerstreutbüschelförmig abstehenden (Haaren) Borsten besetzt, gelbrötlich-blaßgelblich, trocken weißlich, sitzend, dickfleischig.

Auf feuchter Erde in- und außerhalb des Waldes, besonders in Schluchten, Waldgräben, auf Waldfahrwegen, auf Straßenkot, sogar an angekohltem oder faulem Holz, selbst an Steinen, zwischen Gräsern an sonnigen Hügeln nach Regen, auf der Erde brachliegender Äcker, auf Chaussée-Gräben und -Wällen usw. Nicht selten, gesellig, Sommer.

Sporen erst kugelig, dickwandig, leer, zirka  $10\ \mu$  groß, dann mit vielen kleineren Tropfen erfüllt, später eintropfig und rauh, d. h. mit ziemlich regelmäßig angeordneten Stäbchen oder Höckern besetzt, 15–18  $\mu$  ohne Skulptur wenn kugelig, 15–17 zu 14  $\mu$  wenn rundlich.

Schläuche 250–300 auf 20–25  $\mu$ , blauen nicht.

Paraphysen fädig, 3–4  $\mu$ , oben keulig, 9–12  $\mu$ , seltener doppelkeulig, orange, mit rötlichem Inhalt. Die Länge der Borsten wie deren Dichtigkeit ist sehr variierend (250–1000  $\mu$ ).

Nom. nach Boudier: *Ciliaria trechispora* (B. et Br.) Boud.

5. *Lachnea scutellata* (L.). Ricken Nr. 1985, Rehm Nr. 5758.

**Schildförmiger Borstling.**

Morphologisch und biologisch läßt sich diese Spezies von der vorigen kaum unterscheiden, weshalb von der Umschreibung abgesehen und nur das Mikroskopische herangezogen wird, das sich auch hier nur auf die Sporen bezieht, da die übrigen mikroskopischen Elemente nichts für die Artunterscheidung bieten. Über das Biologische des Pilzes wäre zu sagen, daß er mehr als *Sphaerospora trechispora* auf verunreinigtem Holz zu finden ist.

Sporen ellipsoidisch, jung voller Tropfen, reif rauhlich und eintropfig, 19–25 auf 12–15  $\mu$ .

Skulptur, Maß und Form der Sporen sind die Unterscheidungsmerkmale zu voriger Art.

Ein dritter roter Borstling, der dieser *Lachnea scutellata* äußerst nahe steht, ist *Lachnea hirta* (Schum.).

Nom. nach Boudier: *Ciliaria scutellata* (L.) Boud., für *L. hirta*: *Ciliaria hirta* (Schum.) Boud.

(Fortsetzung folgt.)